

zierungen des Gartens aus, damit er wenigstens etwas enthalte, was, aufser den schönen Schattenparthien, die Begriffe und Bedürfnisse der Nichtkenner in demselben befriedigen könnte. Diese einzige Statue, eine schöne Vestalin aus carrarischem Marmor, von dem berühmten Trippel, ist an sich selbst so zufällig und anspruchlos, und doch für den fühlenden Denker in mancherlei Hinsicht so bedeutend, daß es ihn freuen muß, nur sie und keine andere in diesem Garten zu finden, welcher nie bestimmt war, als solcher sich über die schöne Natur zu erheben, da die umliegende Gegend alles vereinigt, was sie über die reizendsten Gärten hinwegsetzt, und der einzige Weg auf den Porfchberg unter die lieblichsten Gänge gehört, an dessen Nachahmung jeder Gartenkünstler verzweifeln müßte.

Die Vermischung der einheimischen Baumgewächse mit fremden, die in sogenannten englischen Gärten kein Gesetz ist, weil man darin weniger auf das einzelne, als auf Wirkung im Ganzen, auf Massen, Gruppen, Abstufung und Colorit Rücklicht nimmt, ist in der freien Natur nicht unerlaubt. Auch findet sich schon das Beyspiel einigermaßen in ihr selbst, und es gewährt einen angenehmen Anblick, zumal im Frühling, unter Buchen und Birken und anderem Laubholz schlanke Fichten emporragen zu sehen. Nur muß diese künstliche Mischung nicht überall eintreten und ins Tändelnde fallen, weil man sich sonst aus dem geschaffenen Paradiese, wie aus einem zu sehr geschmückten Garten, wieder nach der Wahrheit der Natur sehnen möchte. Schon in einem großen Gartenbezirke werden hie und da Massen von einerlei Bäumen erfordert; deren Zusammenstellung übrigens, in physischer und ökonomischer Hinsicht, einen ersprießlichen Nutzen haben dürfte: aber in einer Naturgegend von beträchtlichem Umfang ist es gleichsam eine wesentliche Bedingung. Indessen läßt sich dieß alles, sowohl zur Zierde des Ganzen, wie zur Vermehrung der geistigen Unterhaltung, noch leichter vereinigen, als es sich glücklicher Weise hierin wider die natürliche Beschaffenheit sündigen läßt. Wie angenehm würden nicht mit den natürlichen Wäldern kleine Gehölze und Haine von Lerchbäumen oder Platanen oder Acacien abwechseln, oder wie reizend könnten dann wieder an schicklichen Orten, wo man die Spuren einer pflegenden und verschönernden Hand erblickte, mancherlei fremde Gesträuche und Bäume anspruchlos durch einander sich finden! Auf solche Weise dürfte demnach die freie Landschaft